

Antwort

der Landesregierung

auf die Kleine Anfrage Nr. 151
des Abgeordneten Torsten Krause
Fraktion der PDS
Drucksache 4/318

Drogentote in Brandenburg

Wortlaut der Kleinen Anfrage Nr. 151 vom 20.12.2004:

Der Presse ("Berliner Zeitung" vom 06.12.2004) war zu entnehmen, dass die Zahl der Drogentoten in Berlin gestiegen ist.

Deshalb frage ich die Landesregierung:

1. Wie viele Personen starben in Brandenburg in den Jahren 2000, 2001, 2002, 2003 und 2004 durch die Einnahme von Drogen? (Aufstellung nach Landkreisen)
2. Welches durchschnittliche Alter hatten die Drogentoten in Brandenburg in den Jahren 2000, 2001, 2002, 2003 und 2004?
3. Welche Maßnahmen unternimmt die Landesregierung, um die Zahl der Drogentoten zu reduzieren?

Namens der Landesregierung beantwortet der Minister des Innern die Kleine Anfrage wie folgt:

zu Frage 1:

Jahr	Anzahl Rauschgifttote	Aufstellung nach Landkreise (Feststellungsorte)
2000	4	Oder-Spree, Potsdam-Mittelmark, Teltow-Fläming, Stadt Potsdam
2001	9	Oberspreewald-Lausitz, Märkisch-Oderland (3 Tote), Spree-Neiße, Teltow-Fläming (2 Tote), Stadt Frankfurt (Oder) (2 Tote)
2002	8	Oder-Spree, Spree-Neiße (2 Tote), Dahme-Spreewald, Potsdam-Mittelmark, Oberhavel (2 Tote), Stadt Potsdam
2003	8	Spree-Neiße (2 Tote), Elbe-Elster (2 Tote), Barnim (2 Tote), Stadt Brandenburg (Havel) (2 Tote)
2004	8	Oberspreewald-Lausitz, Spree-Neiße, Elbe-Elster, Teltow-Fläming (3 Tote), Barnim, Stadt Cottbus

zu Frage 2:

Jahr	Durchschnittsalter (in Jahre)
2000	20,5
2001	23,1
2002	28,2
2003	29,4
2004	27,1

zu Frage 3:

Wirkungsvolle Bekämpfung der Rauschgiftkriminalität und damit auch die Reduzierung von Drogentoten bedeutet für die Landesregierung in erster Linie Hilfe für Suchtkranke. So wurden gemäß den Empfehlungen des Brandenburgischen Landesprogramms gegen Sucht und der Landessuchtkonferenz Modelle regional integrierter Verbundsysteme der Suchtkrankenhilfe initiiert, die ständig weiter entwickelt werden.

Der Arbeitskreis Suchtprävention der Landessuchtkonferenz hat im Rahmen seiner Tätigkeit Gesundheitsziele mit einem Paket von Zielen und Maßnahmen u.a. auch für den Bereich illegale psychoaktive Substanzen entwickelt.

Ziel ist es, den Konsum von Suchtmitteln messbar zu reduzieren. Zu dieser Reduktion wird es allerdings nur dann kommen, wenn Kompetenzen für ein suchtfreies Leben gestärkt werden. Daher orientieren sich die erarbeiteten Gesundheitsziele an Faktoren, die Kompetenzen für die eigene Gesundheit fördern und Schutz vor Suchtgefahren bieten.

Für den Bereich der Illegalen psychoaktiven Substanzen wird als ein Schwerpunkt die Frühhilfe von drogenkonsumierenden Jugendlichen gesehen. Hierfür wird ein landesspezifisches Kursangebot zur Frühintervention entwickelt und durchgeführt.

Die von der Landesregierung verfolgte Strategie zur Bekämpfung der Rauschgiftkriminalität durch konsequente Strafverfolgung und zielgruppenorientierte Prävention wird als sachorientiert angesehen.